



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Servatius

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

einander getrieben waren, aus dem Oberstocke auf die Straße geworfen. Abgebildet wird er als Einsiedler, eben wie er herausgestürzt wird.

Es giebt auch noch andere Serapione, einen, genannt Sindonites, d. h. der Leinenbekleidete, einen andern Bischof von Emui u. s. w.

St. Seraphinus a Monte Granario,

auch de Asculo, am zwölften Oktober vom Capucinerorden gefeiert, gehörte diesem Orden an, führte ein gottseliges Leben und wird einfach als Capuciner abgebildet.

St. Sergius,

edler Römer, unter Kaiser Maximian gefoltert. Man zog ihm hohe Schuhe mit Nägeln an, führte ihn höhrend in Frauenkleidern umher durch die Straßen der Stadt, und quälte ihn sonst. Er blieb standhaft, Engel heilten seine Wunden, und so wurde er zuletzt enthauptet. Abgebildet wird er mit seinen Stachelshuhen und den heilenden Engeln. Gewöhnlich verbindet man mit ihm den h. Bacchius, der dieselbe Marter erlitt und zu Tode gepeitscht wurde.

St. Servatius,

von Sulpicius Severus Servation genannt, Bischof zu Tongern, Mastricht, bekämpfte muthig die Arianer, und hielt den wahren Glauben aufrecht. Den Einfall der Hunnen suchte er durch Gebet abzuwenden; aber ihm wurde offenbar, daß der Herr Frankreich wegen seiner Sünden abstrafen wolle, er selbst aber werde die Verwüstung nicht sehen. Also geschah, und er starb zu Utrecht im J. 384. Ueber seinem Grabe wurde nie Schnee gesehen, später von Bischof Monolphus eine prächtige Kirche erbaut. Ueber ihn giebt es mehrere Legenden. Einige hielten ihn für einen Verwandten des Jünglings zu Nain, genannt Martialis, auch des h. Täufers Johannes als Brudersohn der h. Elisabeth. Auch soll er mehrere Jahrhunderte gelebt und ein Engel mit Ueberreichung des Hirtenstabes ihn zum Bischofe geweiht haben. Auf seiner Heimkehr von Rom schließ

er auf freiem Felde ein, und ein Adler schützte ihn mit einem Flügel gegen die Sonne, und wehte mit dem andern Kühlung zu. Diese Sage, ähnlich bei St. Bertulph, wurde bei der Abbildung benutzt, denn er wird dargestellt als Bischof mit dem Adler, dem Sinnbilde der Gottesgelehrten, als welchen er sich auf den Kirchenversammlungen erprobt hatte.

St. Servulus,

über welchen der große Papst Gregorius ehrenvoll berichtet, da zu seiner Zeit noch Augenzeugen lebten, war ein Bettler in der Vorhalle zur Clemenskirche zu Rom und zwar von der Wiege bis zu seinem Tode. Er litt nämlich seit fast seiner Geburt an der Gicht, konnte nicht stehen, nicht sitzen, nicht sich aufrichten, noch umwenden, noch die Hand zum Munde bringen. Gepflegt wurde er von Mutter und Bruder, denen er die Almosen überließ; der Ueberfluß aber wurde wieder an andere Arme vertheilt. Sein ganzes leidenvolles Leben lobte er Gott in beständiger Geduld und Ergebenheit. Er starb im J. 590. Seine Abbildung möchte in den Vorhallen großer Münster zur Tröstung der Armuth mit Glück anzubringen sein, um die Eintretenden an ihre Pflicht gegen den Bettler Christus zu ermahnen.

St. Severianus.

In den Streitigkeiten der Eutyhianer wütheten sogar die verleiteten palästnischen Mönche gegen die rechtgläubigen Katholiken. Diese hatten ihren muthigen Vertheidiger auf der Kirchenversammlung zu Chalkedon im J. 451 an Severianus gefunden, der, Bischof von Skythopolis in Palästina, das Verdammungsurtheil über die Ketzer aussprach. Ein verstellter Mönch Theodosius hegte auf, Juvenalis, Bischof von Jerusalem, flüchtete nach Konstantinopel, aber Severianus wurde im J. 452 meuchelmörderisch überfallen. Er wird abgebildet aufgehängt, mit Steinen an den Füßen.

St. Severin, Apostel Oesterreichs.

Sein Vaterland ist unbekannt, er soll im fünften Jahrhundert zur Hunnenzeit aus dem Morgenlande gekommen sein.